

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

„Tageblatt“ Riesa.

Amtsblatt

nr. 22

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 27.

Mittwoch, 3. Februar 1904, abends.

57. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Wettjährlicher Bezahlpreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch andere Träger und im Markt 1 Mark 60 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Sonntagsausgabe werden angenommen.

Anzeigen-Kosten für die Nummer des Ausgabentages 100 Mark 9 Uhr ohne Sendung.

Zettel und Brief von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Auf dem die Firma Riesaer Grabsteingefäß Ottos & Ottilein Riesa betreffenden Blatt 334 des hiesigen Handelsregister ist am 26. Januar 1904 eingetragen worden, daß die Gesellschaft aufgelöst und die Firma erloschen ist.

Riesa, den 3. Februar 1904.

Königliches Amtsgericht.

Wir beschließen eine allgemeine Rattenverübung in der Stadt Riesa durch einen hiesigen Kommerzjäger vornehmen zu lassen.

Diejenigen Grundstücksbesitzer, die eine Verstellung der etwa in ihren Grundstücken vorhandenen Ratten wünschen, wollen dies bis 8. Februar an Poststelle melden.

Die Kosten betragen für ein Grundstück — mit Ausnahme nachbeschriebener Grundstücke — 30 Pf., für ein Grundstück, in dem das Bödter, Fleischer, Schank- oder ein ähnliches Gewerbe ausgeübt wird, 50 Pf., für landwirtschaftliche Grundstücke, Gärtnerei, kleinere Fabriken, für Grundstücke, in denen sich Holz- oder Kohlenhandlungen befinden u. 1 M., für größere Fabriken, Mühlen, Brauereien, Speicher u. 2—3 M.

Es ist erwünscht, daß sich alle Besitzer von Grundstücken, in denen Ratten aufgetreten sind, beteiligen.

Riesa, am 1. Februar 1904.

Der Rat der Stadt Riesa.

Nr. 240 P.

Bürgermeister Dr. Dehne.

27.

Im Rathaus zur Königslinde in Wölkau sollen Dienstag, am 9. Februar d. J., ab 8 Uhr an 26 hiesige Städte von 11—15 cm Mittensstärke, 92 hiesige Herbststangen von 11—15 cm Untersstärke, 177 cm hiesige Schalme, 174 cm hiesige Kappel, 67 cm hiesige Weste, 222 cm hiesiges Ärmelstück, 32 cm hiesige Söchte, 165 hiesige Langhaufen I. Kl., 13 hiesige Langhaufen II. Kl., 2 hiesige Langhaufen IV. Kl., ausbereitet in den Räthäuslängen der Abt. 15, 16, 29, 31, Postorte Kreuth, Hinterhelpe und Wölkau zu-

laufen, in den Durchläufen der Abt. 27 und 52, Postorte Klengehan und Herrenheide, und als Einzelstücke in den Abt. 14, 22, 40, Postorte am Göltzsch und Saatzünde, meist sieben gegen Bezahlung öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben.

Königliche Forstverwaltung Königliche Garnisonverwaltung
Truppenübungsplatz Zeithain.

Freibank Riesa.

Morgen Donnerstag, den 4. Februar d. J., von vormittags 1/2 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im südl. Schlachthof des Fleisch zweier Schweine in geschlachtetem Zustande zum Preise von 35 Pf., außerdem gesuchtes Rindfleisch zum Preise von 25 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 3. Februar 1904.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Weihner.

Freibank Röderau.

Morgen Donnerstag von vormittags 8 Uhr ab kommt das Fleisch eines Schweins, woh. Pfund 40 Pf., zum Verkauf.

Röderau, den 3. Februar 1904.

Der Gemeindevorstand.

Sonntagnachmittag, den 6. Februar, abends 1/2 Uhr, sollen in der hiesigen Vogelischen Schanzwirtschaft die Füllen von ungefähr 80 Kubikmeter Marschallzug, der hierzu nötige Ries, das Walzen und Wasserzähnen, sowie das Messen des Marschallzugs nach dem Windesegelbot bedingungsweise vergeben werden.

Röderau, am 3. Februar 1904.

Der Gemeindevorstand.

Örtliches und Sachsisches

Riesa, den 3. Februar 1904.

Bei der Sparasse zu Riesa wurden im Monat Januar 1904 2615 Einzahlungen im Betrage von 178 896 Mark 74 Pf. getreut, dagegen erfolgten 1223 Rückzahlungen im Betrage von 171 190 M. 86 Pf. Neue Einschätzungen wurden 251 Stück aufgestellt. Raffiert wurden 184 Bücher. Die Gesamtaufnahme betrug 227 099 M. 63 Pf. und die Gesamtaufgabe 303 191 M. 58 Pf.

Das gestern abend im Saale des Hotel Höpner abgehaltene Abonnement-Konzert von der Kapelle des Feld-Art.-Regiments Nr. 32 bot den lebhaft nicht zu zählernden erschienenen Zuhörern einen schönen Konzertgenuss. Hier Stabtrompeten-Gärtner erwies sich auch diesmal als bewährter Führer seiner Kapelle; besonders jedoch wurden vorgetragene Werke zu Manfred von Richthofen und Marlboro, Ouvertüre von Wallace. Gern lauschte man auch den Klängen des alten schönen Walzers von Strauß: „Gesänge aus dem Wiener Wald“. Ebenso gelang das Violoncello des längst als Virtuoso überall anerkannten Dirigenten (Variationen über das Werk: „Der kleine Tambour“ von Döbb) ganz vorzüglich und handrucksvoll. Behn.

Demnächst soll hier eine allgemeine Rattenverübung durch einen Kommerzjäger stattfinden und ist erwünscht, daß dieselbe alle Besitzer von Grundstücken, in denen Ratten aufgetreten sind, vornehmen lassen. Die Kosten sind nicht erheblich und sind aus der Zeit. Bekanntmachung im amtlichen Teil d. St. erreichlich.

Wie uns mitgeteilt wird, werden Blättergaben, die zur Unterstützung der Grundgesetzlichen in Kaiserslautern bestimmt sind, auf den sächsischen Eisenbahntreinen frachtfrei befördert. Röhre Kaiserslautern stellen die Güterabstiegungsfeststellungen.

Gräfin Montigny erhielt in einem Privatbrief, sie werde aufsatz Weil nach Süden überleben. Die ehemalige Königliche Kronprinzessin ist erneut über das Bestehen ihrer Mutter, sie lobt den Entschluß des Königs, der wie bereits mitgeteilt, gekrönt hat, daß sie regelmäßig Nachrichten über deren Bestehen gezeigt würden.

Der 6. Februar ist der Geburtstag des Deutschen Dresdner Bank im Deutschen Handelsgelehrtenverbande findet Sonntag, den 7. Februar in Königsberg (Deutschland) statt. Reichen internen Vereinsangelegenheiten sind für 1/2 Uhr nachmittags sozialpolitische Vorträge angezeigt.

Die nächste Zeitung nach Deutsch-Sachsen geht am Sonnabend, 6. d. M., 2 Uhr nachmittags vom Homburg mit dem Dampfer der Wörmann-Linie „Sonne Wörmann“ ab. Der Dampfer trifft am 28. d. M. in Swinemünde ein. Wertpostsendungen sind demnach so zeitig einer beliebigen Poststelle zu übergeben, daß sie wenigstens Freitag abend dem Postamt in Berlin vorliegen können. Sie müssen die Angabe der Zeitpost und die genaue Angabe des Ent-

sendungsorts nach Teppentell und Bugehrigkeit zum Marine-Expeditionskorps oder zu den Feldpostagenturen tragen. Weitere Verbindungen nach Deutsch-Südwestsachsen gehen im Februar am 13. von Southampton und Hamburg, am 29. wieder von Hamburg. Die Schlüsselstellen für das Warternpostbüro sind für Southampton 2 Tage vorher, für Hamburg den Abend vorher. Der englische Dampfer geht nach Kopenhagen, wo er die deutsche Post der Dänischen Post überläßt. Sie trifft etwa am 9. März in Swinemünde ein. Der von Hamburg am 13. d. M. abgehende Dampfer trifft etwa am 20. März in Swinemünde ein. Der ebenfalls der Wörmann-Linie angehörige Dampfer vom 29. d. M. kommt Ende März in Kiel an.

Die sächsischen Seminare haben in den letzten Jahren eine fortgeschreitende Zunahme sowohl der Schülerzahl als auch der Absolventen aufzuweisen. Dieselben besuchten am 31. Oktober 1902: 4117 Schülinge, darunter 246 weibliche, am 31. 1903: 4292 — 241 — gegen 3802 bzw. 3969 an denselben Tagen 1900 und 1901. Die Zahl der mit Abschlußzeugnis von den Seminaren abgegangenen Schülinge betrug 1902: 560 männliche, 70 weibliche, zusammen 630, 1903: 530 männliche, 66 weibliche, zusammen 596, gegen zusammen 484 bzw. 473 in den Jahren 1900 und 1901. Parallelisierten Jahre hinzu, wozu nur 6 herausgehobene. Die Zahl der Seminarien-Schüler zur Zeit bei den sächsischen Seminaren 31, weitere 7 sollen in nächster Zeit eingerichtet werden. Obwohl aber für die Erziehung von Volksschullehrern alles unmöglich getan worden ist, herrscht doch immer noch Lehrermangel. Die Zahl der an den sächsischen Seminaren häufig angestellten Lehrer betrug 1898: 263, 1900: 290, 1903: 332. Zu diesen kommen in der Statistik 1904/05 noch 22 ähnliche Stellen hinzu, worunter 6 herausgehobene. Die Zahl der Seminariallehrer beträgt 19.

Die unterrichtlichen und erziehenden Erfolge der Schule werden unter sonst normalen Verhältnissen bekanntlich am weitesten beachtet durch die Klosterschule. Es wird deshalb das Ergebnis einer Umfrage Interesse haben, die der Charlottenburger Stadtschulrat im Sommer des Jahres 1902 veranstaltete und durch welche er die durchschnittliche Frequenz der Volksschulhäuser von 78 größeren Städten ermittelte. Darnach stand Leipzig mit durchschnittlich 39 Schülern pro Volksschule am günstigsten. Ihm stehen sich an Dresden, Freiberg I. B. und Zwickau mit 41, Karlstadt und Olbernhau mit 42, Plauen I. B., Chemnitz und Mannheim mit 43, Bautzen mit 45, Radeberg und Charlottenburg mit 46, Hamburg mit 47, Berlin, Hirschberg, Wetzlar, Gießen, Gotha und Stuttgart mit 48 Schülern pro Klasse. Von den weiteren Orten seien nur noch hervorgehoben: Kassel 50, Würzburg 52, Dresden, Königberg, Weimar 53, Magdeburg 54, Düsseldorf 55, Norden und Osnabrück 55, Göttingen 52, Bremen, Frankfurt am Main 53, Wiesbaden 54, Darmstadt 54, Bonn und Dortmund 54, Duisburg und Offenbach 55, und am unglücklichsten stand München mit 67 Schülern pro Klasse. Die größeren sächsischen Städte haben wie also auch in dieser Reihenfolge die schlechtesten Ergebnisse.

gleichung alle günstig liegenden, während zum Beispiel fast alle großen Industriestädte des Rheinlandes fast in letzter Stunde genannt werden können.

Bautzen. Der ehrende Nachruß für den verstorbenen Pastor Emenius in Glaubig in der vorigestrichen Nummer d. St. dem sich der nicht mit unterzeichnete Schulvorstand von Bautzen und Grödel anschließt, was wir auf dessen Wunsch nachdrücklich, legt Beweis dafür ab, in wie hoher Würde der Verkünden die Achtung seiner Bürgertum genossen hat. Wenn nochmehr bösartiger Klatsch sich breit macht, so sei vor diesen Verdächtigung einschließlich gewarnt.

Oschatz, 1. Februar. Ein bemerkenswertes Jubiläum beginnt heute hier die Familie Wörthaus, nämlich das der 200-jährigen Dienstjährligkeit in Oschatz. Dies ist insofern bemerkenswert, als die Erwerbung des hiesigen Bürgerrechts durch den Hauptmachermeister Friedrich Ambrosius Wörthaus am 1. Februar 1804 mittelbar den Grund zu der seit 1834 hier bestehenden Firma von Wilhelm Ambrosius Wörthaus, Filzwarenfabrik, insbesondere für die allbekannten Oschatzer Filzwaren und für Sattelleder, gelegt hat. Ein Zweig der Familie Wörthaus, vertreten durch den gegenwärtigen Senior der Familie Moritz Wörthaus, der heute gerade sein 62. Lebensjahr vollendet, betreibt nämlich noch jetzt das Gewerbe ihres Vorfathers, die Filzwarenfabrik. (Bsp. 101)

Dresden. Wie das Oberhofmarschallamt mittelt, werden bei dem von Ihrer Majestät der Königin-Blüte in den bislang von der Post-Abteilung benutzten Räumen des Königl. Schlosses zu Dresden verankelten Bazar, der am 6. und 7. d. M. von mittags 12 bis abends 7 Uhr stattfindet wird, über 50 junge Damen der Hochgesellschaft in Kleidern als Wallfahrerinnen jungen. Neben dem Bazar wird, wie bei den Wallfahrten, eine Tombola mit sehr schönen Gewinnen ausgetragen. — Die Teilnahme der sächsischen Regierung an der von dem Königl. preußischen Ministerium der öffentlichen, Unterrichts- und Wehrmännerangelegenheiten für die Wallfahrt in St. Louis im Jahr 1904 geplanten deutschen Unterrichtswallfahrt ist auf dringende Anregung von Berlin aus beschlossen worden. Neben dem Bazar wird die Wallfahrt am 6. Februar aus der Besitzmacht der Königl. Sachsen-Ministerium die Erwähnung wohlgemerkt gewesen, daß es der Bedeutung, die das Königreich Sachsen auf dem Gebiete des deutschen Unterrichtsweisen zu beanspruchen hat, nicht entsprechen würde, wenn es auf einer deutschen Unterrichtswallfahrt unterzogen würde. Im Bereich des Kalmar-Wallfahrtsums soll sich die Beteiligung auf die Sachsen-Wallfahrt und die Sachsen-Hochschule zu Dresden beschränken.

Würzburg, 2. Februar. Im Jahre 1904 wollen sich ein Geschäftsjahr von 400 Jahren, seitdem Würzburg, das früher Königreich Würzburg war, zum Hanse-Würzburg gehörte. Es ist bestätigt, die Eröffnung des hier zu errichtenden König-Albert-Denkmales mit der zu veranstaltenden Jubiläumsfeier zu verbinden.

Schönau. 3. Februar. In dem gestern vor dem Landgericht Schönau angehenden Verzug zur Zwangserziehung des von der Schuhpapierfabrik erbaute Fabrikgebäude wurde dieses Objekt von dem Rechtsanwalt Dr. Felix Hoadt in Dresden als Übervorsichtigkeit der Firma Hoch & Co. in Wina für das Höchstgebot von 700 000 M. erstanden. Die erststellige Hypothek dieser Firma, wegen deren die Zwangserziehung eingezogen worden war, betrug bekanntlich 1 Millionen Mrl. Der Antrag wurde im Einvernehmen aller Beteiligten aufgegriffen und Urteil hierzu auf den 28. d. M. bestimmt. Geschieht nun das Kaufsobjekt Fabrikgebäude auf 2 668 100 M., in der letzten Bilanz der Schuhpapierfabrik stand es mit 3 314 000 M. zu Buch. Die letzte Masse betrug nach den Angaben des Konkursverwalters nur 338 000 M. Ihr stehen 768 000 M. unbefristete und 557 000 M. bestellte Forderungen gegenüber; hierzu kommen nun 325 000 M. Ausfallsforderungen für obige Hypothek. Eine weitere Ausfallsförderung ist schwer wahrscheinlich bei der Zwangserziehung der in Al-Schutz selbst gelegenen Stammfabrik zu erwarten. Die Zwangserziehung dieses Fabrikgebäudes ist ebenfalls bereits eingesetzt, und zwar bei dem Amtsgericht Schutz, doch ist der Zwangserziehungsstermin wegen dieser Anlage noch nicht bestimmt.

(*) **Königsbrück.** 3. Februar. Das Vorz. des Oberlandes in im bescherten Gitterkabinett des Gußfestscher Schw. geworden. Eines schönen Tages kam zu diesem ein Mann, welcher gehörte hatte, daß das Vieh des Gußfestschen frisch war. Der Mann, der früher Wühlenarbeiter Denzel, mochte dem Gußfestschen die Mitteilung, daß sein Vieh nur „verhegt“ sei, er kann es aber durch Versprechen gefund machen und nahm nach Einwilligung des bedrängten Bauern das Experiment im Stall vor, indem er die Rinde mit der Hand berührte und den Stall dann schwärzt verließ, diesen für „rein“ erklärte. Für diesen Holzspalts erhielt der Schwindler 2 Ml., das Vieh aber blieb frisch. Zwei Tage später kam Denzel abermals und wollte den Gußfestschen, der sich immer unwohl fühlte, gefund machen. Der Kranke mußte sich entkleiden und wurde von dem „Sympathie-Mann“ am Körper geschlagen. Auch hierfür erhielt der Schwindler Geld. Schließlich kam die ganze Bevölkerung zur Anzeige und das Landgericht Bauhen hieß eine schwere Sühne für angebracht und verurteilte den Denzel jetzt zu 1½ Jahren Buchstaus.

Bittern. 2. Februar. Von dem abends 6 Uhr 14 Min. von Hermaburg nach Bittern verkehrenden Personenzug ist gestern kurz vor Wolf-Oppelsdorf an der Schleißbachbrücke ein offener beladenen Güterwagen zur Entgleisung gekommen und über den Damm abgestürzt, wobei der nachfolgende Bahnpersonenzug mit aus dem Gleise gerissen wurde. Glücklicherweise sind bei diesem Unfall, über dessen Ursache bisher noch nicht bekannt ist, Personen nicht verletzt worden, auch ist der Materialschaden nicht bedeutend.

Chemnitz. 2. Februar. Die Bewohnerzahl unserer Stadt betrug am 31. Dezember 1903 insgesamt 218 580, während sie sich am gleichen Tage des Jahres 1902 auf 212 487 belief, so daß also eine Jahreszunahme von 6073 Seelen verzeichnet werden kann.

Waldenburg. 2. Februar. In dem an die Gewerbezimmer zu Chemnitz abgehenden Gericht über den Geschäftsgang unserer Stadt im Jahre 1903 sind eine Reihe von Bedenken und Wünsche zum Ausdruck gebracht. So wird gelagert über die Höhe der Gebühren bei Beihilfeprüfungen, über die Beamten-Konsumvereine und den gewissensamen Warenbezug, über die Gewerbezession, die Höchst-Berordnung, die Mängel des Zwangslösungswesens, die niedrigen Abhöhlungen von Gebäuden zur Brandstelle, die langsame Abtragung der Baugebührenbelastung usw.

Collinberg b. Waldenburg. 2. Februar. Wegen Unterschlagung von über 2100 Mrl. Vereinspargeldern ist der Präsident des hiesigen Sparvereins, Bäcker Großchen, vom Landgericht Bautzen zu 1 Jahr Gefängnis und 8 Jahren Einkreisung verurteilt worden.

Rezzane. 1. Februar. Eine kleine Aufregung gab es gestern, Sonntag, bei einem Vereinsabend im Saale des Hotels „Salzgrotte“, als der zur Christbaumversteigerung bestimmte Tannenbaum plötzlich in Flammen aufging. Durch eines der Bilder war ein Auto in Brand geraten und sofort fing die auf dem Baume liegende Matie Seuer, sobald brennen würdig Augenblicke der ganze Baum brannte. Einige der Anwesenden wollten bereits den mit Quallen sich füllenden Saal verlassen, als es endlich gelang, weitere Gesetze dadurch abzuwenden, daß man den Raum zu einem der Saalstufen hinauswähle. Die Besetzte beschäftigten sich hierauf und das Vergnügen nahm keinen Abgang.

(*) **Mettane.** 3. Februar. Gestern, Dienstag, abend haben in unserer Stadt 8 hochbetriebene öffentliche Feuerwehrversammlungen statt, die sich mit dem Ende des Grünwaldkampfes und dem Stand der gegenwärtigen Situation beschäftigten, wozu 8 engländische Grünwaldkämpfer reisten. Eine Besiegelung, die in der „Konditorei“, wurde politisch angelegt wegen verdeckter Meinung über die Behörden. Die Reaktionen führten u. a. aus, daß die Grünwaldkämpfer Arbeitsschafft erfordern, um den Kampf einen anzuregen, wenn, wie dies jetzt der Fall ist, die Fabrikanten ihres Feldes gegen die Organisation weiter fortsetzen. Die nächsten Tage waren entscheidend für den weiteren Verlauf der Dinge.

Sindelfingen. 1. Februar. Zum Schulstart für die 10. Klasse der Chemnitz an erzielte Schule ist eine 22. Menschenmenge gewählt.

(*) **Grümmelshaus.** 3. Februar. Das Streitgelände werden jetzt wieder Fliegblätter auf Fliegblätter verschreien. Mit Absatz auf die 19. öffentliche Auflösung des Grümmelshaus-Fabrikantenvereins hat das Streitgelände ein neues Blatt verteilt, in welchem die Arbeitsschafft aufgefordert wird, die Männer offen zu halten und sich stets zu seinem Kampf, zum Kampf für die Organisation zu rüsten. Die Arbeitsschafft läuft den Reichen gewollt. Wenn die Unternehmer den Sieg

wollten, so sollten sie ihn haben. In dem Flugblatt wird einiges erwähnt, daß, nachdem der Fabrikantenverein 28 Wochen gejagt hätte, derselbe jetzt wieder in Aktion getreten wäre und Erfolgen will, worin er glaubt, dem Legionsarbeiterverband Vorzüglich machen zu müssen über dessen Statuten und Mitgliedschaft. Die Unternehmer beweisen dadurch aufs neue, daß ihnen jeder Mann für Gemeinwohl, für die Interessen der Stadt, für die Erhaltung des Ansehens des Hauses gewonnen sei. Der Verband braucht keinen Nut von den gebildeten Fabrikanten. Die Unternehmer hätten kein Recht, die Ausbildung das durch die Gewerbeordnung den Arbeitern gewährte Recht der Organisation abzulehnen. Weiter wird in dem Flugblatt noch behauptet, die Erhaltung der Fabrikanten lache in unerhört einflößiger Weise die Tatsachen auf den Kopf zu stellen. Ganzlich will die Auflösung der Organisation abwarten, wie zum Beispiel beweist wird, wie die Situation sich weiter entwickelt. Die Verantwortung für alles Weltere sollte auf Seite der Unternehmer.

Auerbach. 1. Februar. Bei dem Schnellvermeister Emil Schönbach hier ist die amtliche Mitteilung eingegangen, daß sein 29. Geburtstag feiernden Sohn am 14. Oktober vorigen Jahres bei Lorenzo Marques (Delagoa-Bay, Portugiesisch-Gebiet) tot aufgefunden worden ist. Der Umschlag, das bei der Leiche weber Werteschen und nur noch einige Aspernungen vorgefunden wurden, lassen darauf schließen, daß v. Schönbach erworben und bereut worden ist. Der so jäh ums Leben gekommene junge Mann wanderte am 20. Februar 1900 von hier nach Johannesburg aus und hat während des Südafrikanischen Kreuzes auf Seite der Briten in mehreren Gefechten gegen die Engländer gekämpft.

Leipzig. Schlechte Erfahrungen mit den sozialdemokratischen „Genossen“ schenkt der Wirt des alten Gasthauses in Pausdorf gemacht zu haben. Er will zwar seinen Saal noch zu sozialdemokratischen Versammlungen hergeben, verzögert jedoch für jede Versammlung — 800 Mark für die Vermietung des Saals. Die „Genossen“ sind darüber in Wut, und die sozialdemokratische „Vollzugs“ gibt dem Wirt den guten Rat, seinen Saal einzigt „in Worte“ zu wideln.

W. Mühlberg a. E. 2. Februar. Ein weiblicher Fahrradwärter wurde in Prellin festgenommen. Eine lebige Frauens. verlor wohl das einem Arbeiter gehörige Fahrrad, welches ihrerseits lange Zeit vor einem Geschäftshaus hatte stehen lassen, und suchte damit das weite. Sie wurde aber noch rechtzeitig erwischt. — Ein 18-jähriges Schulmädchen, welches sich am 7. Januar in der Schule zu Lohsdorf, als es sich am Osten wälzen wollte, schwere Brandwunden zuzog, ist jetzt von schweren schlechten Verbrennungen durch den Tod erlöst worden.

Aus aller Welt.

London: Am Neujahrsabend war eine 25 Jahre alte Köchin verschwunden. Man hat jetzt die furchtbare Verstümmelte Leiche der Unglüdlichen auf der Themse aufgefischt. Die Leiche war ausgeplündert und zeigte schwere Kopfschäden. Sämtliche Rippen, sowie der linke Hüftknochen und der linke Arm waren gebrochen, während das linke Bein, sowie ein Teil des rechten Armes abgesägt waren. Der untersuchende Arzt erklärte, daß offenbar die Verstümmelungen, mit Ausnahme der Rippenbrüche, vor dem Tode erfolgt seien. — **Breslau:** Hier brachen auf dem Eis drei Schuhnäben ein und entzerrten. Die Leichen wurden während der Nacht von der Feuerwehr geborgen. — **Niels:** Beim Abruch eines Gebäudes stürzte eine Mauer vorzeitig ein; die Trümmer durchschlugen das aufgestellte Baugerüst, sowie die Decke eines Stockwerkes und vier Arbeiter wurden mit hinab gerissen. Die Verunglückten erlitten sämtlich gefährliche Verletzungen. — **Dessau:** Vor der 3. Strafammer des hiesigen Landgerichts wurde gestern der Hofopernsänger Karl Rieckner aus Bozen, früher in Bayreuth, der am 27. Oktober v. J. auf offener Straße den Hofopernsänger Franz Mikorey von der hiesigen Herzoglichen Hofoper mißhandelt, mit Fausten schlug und zu Boden warf, wegen Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte sechs Monate beantragt. — Der Vergiftungshall in der Hochschule des Alice-Frauenvereines in Darmstadt hat das zehnte Opfer gefordert.

Vermischtes.

Wegen verweigter Unterstützung der Polizei verhaftet. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß jeder Mann verpflichtet ist, einem englischen Polizisten zu Hilfe zu kommen, falls dieser ihm im Namen des Königs dazu auffordert. Wenn die Polizei die Lage für bedenklich hält, so kann sie sogar jeden Bassanten als Hilfspolizisten sofort in Dienst nehmen und vereidigen. Auf der Insel Wight wurde ein Herr, der sich nicht zum Hilfspolizisten machen lassen wollte, vor einiger Zeit zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt, und in Southampton in Hampshire wurde ein Fischart verhaftet, weil er auf die Aufforderung eines Polizisten, bei einer Aufführung behilflich zu sein, mit Lachen antwortete. Das Lachen darf ihm vergehen, denn der Untersuchungsrichter nahm die Sache so ernst, daß er den Verhafteten vor das Schwurgericht verweis.

Ein Taubstummenball. Eine der originellsten winterlichen Veranstaltungen in Berlin ist der schon seit mehreren Jahren stattfindende Taubstummenball. Die Berliner Taubstummen lernen sich kennen in den Taubstummenanstalten sowie bei ihren Gottesdiensten. So entstand, wie die „West. Blg.“ schreibt, nach und nach die Idee des noch engeren Zusammenschlusses zu Vergnügungszielen. Wie die Taubstummen Bärchen, ohne einen Ton der Musik zu hören, instinktmäßig nach ihr das Tanzbein schwingen, das muß man gesehen haben. Und es

sind sogar vorzügliche Tänzer, die sich in seinem Ballaal zu verstehen brauchen. Es geht auch keineswegs unheimlich still zu, denn mehr als die Hälfte der Besucher dieser festlichen Veranstaltung restringiert sich aus normalen Menschen, die fast durchweg die Taubstummenprache verstehen. Nur mit dem Fortschreiten der Einfallslos kann es dem, der zum erstenmal in solche Gesellschaft hineingerät, etwas unheimlich zumute werden. Die Taubstummen gehen stark aus sich heraus und erscheinen durch eigenartige Töne was ihnen Allmutter Natur an Jungentraum versagt hat. Aber sonst geht es zu wie bei jedem anderen Wintervergnügen. Da fehlen weder Maskenkostüme noch allerlei Überraschungen, nicht die Kaffeepause, noch humoristische Vorträge. Gerade darin sind die Taubstummen ja Meister. Ist doch ihr ganzes Leben eine ununterbrochene Partytime!

Sehr interessant für jeden Skatspieler ist die Aufzeichnung von drei Herren in Magdeburg, die während einer Spielzeit von 15 Jahren Gewinn und Verlust genau gebucht haben. Wie gerecht Fortuna ihre Gaben verteilt hat, tritt bei folgendem, von der „M. B.“ mitgeteilten Ergebnis deutlich zu Tage: Die Herren haben während der 15 Jahre an 1105 Tagen mit einer Spielzeit von je 3—3½ Stunden 43 059 Spiele gemacht. Von diesen waren 781 Null erwert, 6872 Grand, 2396 Eichsfeld, 1902 Grünsola, 2126 Rotolo, 2901 Schellenholz, 5832 Nullspiele, 3332 Ramsch und 17707 Tournee. Alle diese Spiele wurden mit ¼ Pfg. bezahlt und ergaben für A einen Gewinn von 26,33 M., für B einen Verlust von 15,72 M. und für C einen Verlust von 10,61 M.

Das schönste Vieh. Eine Dame aus Neuwied feierte vor kurzem im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel ihren 98. Geburtstag. Es wurde ihr bei diesem Anlaß ein Ständchen gebracht, bei dem vorsätzlich ernste Weisen gespielt wurden. Die Jubilarin war sehr gerührt, dankte herzlich und bat, ein leutes Stück selbst bestimmen zu dürfen. Dem Wunsch wurde natürlich gern entsprochen, und was bestimmt sie? „Freut euch des Lebens!“

Fässer aus Korkholz. In Algerien werden neuerdings Fässer aus Korkholz hergestellt. Eine innere Auskleidung trennt den Inhalt des Fasses vom Kork selbst. Da Kork ein schlechter Wärmeleiter ist, dürfen in Korkfässern aufbewahrte Weine und Flüssigkeiten aller Art nicht mehr den Schädigungen ausgesetzt sein, welchen sie bei raschem Temperaturwechsel unterliegen. In Ländern mit heißem Klima sind Korkfässer zum Transporte von Eis, Fleisch, Fischen, Früchten u. c. gut zu gebrauchen. Auch kommt die Verfrachtung billiger zu stehen infolge des geringen Gewichtes des Korkfasses im Vergleich mit einem hölzernen. Es kommt auch beim Korkfasse nicht vor, daß sich die Dauben unter dem Einfluß der Hitze verlösen. Infolgedessen bleiben auch die Fässerfeinde ungefährdet. Der Erfinder, ein Herr René Mounaud in Guelma-Constantine (Algerien) hat seine Erfindung in allen Kulturländern patentieren lassen, so z. B. im Deutschen Reich unter Nr. 139 501. Nunmehr ist zur Ausnutzung der Patente eine Aktiengesellschaft gegründet worden. Verschiedene große Korkindustrie in Algerien haben sich mit Kapital daran beteiligt; auch in Portugal und England zeigt man großes Interesse dafür. Wie wir hören, sollen die Versuche, in solchen Fässern Spiritus zu frachten, zur Zufriedenheit ausgefallen sein. (Korkind. Blg.)

Die Errichtung des Wäschestärkens. Zur Zeit der Königin Elisabeth von England brachte eine Holländerin das Wäschestärken auf und diese Beschäftigung wurde bald eine Lieblingsbeschäftigung vornehmter Damen. Die Liebhaberei ging so weit, daß für die Damen des Hofs von St. James eine flamändische Lehrerin berufen und dieser der Titel einer Professorin der Stärke-Wissenschaft verliehen wurde. Sie erhielt für jede Unterrichtsstunde ein Honorar von 5 Pfund. Als jemand auf den Gedanken kam, der Stärke etwas blaue Farbe beizumischen, ließ die Königin diejenigen „Frevel“ von der Kanzel herab verbieten. Auch wurde auf das Verbrechen, Stärke zu blauen, Gefängnisstrafe gesetzt. (Dresd. Anz.)

Über die Toiletten auf dem letzten Wiener Hofball plaudert die „R. Fr. Blg.“: „Der Triumph der Pailette“ könnte der Ballabend in bezug auf Mode genannt werden. In allen Farben und Formen herrschte sie; ihr vereinertester Ausdruck ist die Libellen-Pailette, die eine täuschende Nachahmung eines Libellenflügels ist, sowohl was Form, als die schillernde, glänzende Durchsichtigkeit betrifft. Die Relieffiguren aus zarten Stoffauslagen, die ebenfalls eine führende Rolle im Ballaal spielen, kommen allein, ohne Libellenflügel, gar nicht recht zur Geltung. Als ein Gruß aus der Modestadt an der Seine müssen die heute getragenen Louis XIV.-Kleider betrachtet werden. Was im Saale mit stilgerechten Hüftbauschen, Tabliers und Schnebbettäulen zu sehen war, trug die Marke „Paris“. Ein Beweis, wie weit man dort von Reformmoden entfernt ist. Ein Kunstwerk Wiener Faktur muß die Toilette genannt werden, welche die Erzherzogin Marie Josephine trug, ein Meisterstück der Farbenkomposition und Ausführung. Für den zarten Teint der blonden Erzherzogin wie geschaffen, war dieses Kleid aus nilgrünen Tüchern, der mit einem Leibvertief von goldener Florentiner-Spitze ganz gebedt war. Über das ganze Kleid, vornehmlich aber über den Rand des Rockes und der Schleife, zogen sich Guislanden, deren große Blumen aus grünen Sammetauslagen und darüber mit bläulichen Gazeblättern verziert sind. Der Rock war reich gestickt, daß Blättermotiv aus Razzepailletten gebildet waren. Das ganze aber war mit Libellenpailletten sorgfältig überziselt. Die Taille war von einem nilgrünen, im Rücken hoch hinauf gefreuteten Kostümgürtel gehalten, und Spangen bildeten einen dichten Flügel. Erzherzogin Isabella erschien in weißem

Der Gesangverein „Sängerkranz“ zu Riesa
veranstaltet in den hochfein dekorierten Räumen des
Hotel Wettiner Hof
am Dienstag, den 9. Februar d. J., einen großen



Masfenball,

worauf gehobte Gäste und Göster freundlich eingeladen werden.
Musik gespielt vom Hornistenkorps des R. S. 2. Blower-Bataillons Nr. 22.

Eintritt in den Saal um 6 Uhr. — Ball-Musfang 7 Uhr.

Eintrittskarten für Herren 1,50, Damen 1 Mt., Geschwader 50 Pf. sind zu entnehmen: Hotel Wettiner Hof, C. Witzig, Wettinerstr., C. Steinbach, Schule, C. Heind, Hauptstr., C. Rädler, Konditorei, Schlossstraße. — Für Geschwader sind genügend Plätze reserviert.

Der Gesamtkontakt.

Von Sonnabend, den 6. Februar an, hält Frau C. Hörz aus Döbeln im Hotel „Wettiner Hof“, 1 Treppen, eine Auswahl eleganter Madchen-Kostüme zu billigen Preisen empfohlen und bittet um zahlreiche Zuwendungen.

Restaurant zum Bürgergarten.

Bei unserem Donnerstag, den 4. Februar stattfindet aden

♦ Karpfenschmieds ♦

Laden alle werten Gäste und Göster freundlich ein.
Berechnungsvoll Ernst Heinrich und Sohn.



Deutscher Herold.

Sonnabend Sonntag, Montag

großes Bockbierfest.

Einfache Dampfbäder

(ohne Wäsche und Bedienung)

à 75 Pf., 5 Ruten 3,80 Mtl., 10 Ruten 7,00 Mtl., 1 Doppel Rute, 5 Monate gültig, 7,00 Mtl. für Herren Sonnabend abends v. 6—8 Uhr, für Damen Mittwoch abends v. 6—8 Uhr, ebenso alle anderen Bäder empfohlen.

Dampfbad Riesa

Ritter-Wilhelmplatz 2a.

Wettinerstrasse 19, I.

Herrnprecher 187.

Räumliche Bänke und Schiffe,

höchst elegante Ausführung.

Goldketten und Gründarbeiten

(bester plattenloser Zahnerloß). Zahnerloß mit Platten in Gold, Aluminium, Kautschuk u. Reparaturen schlechthandender Gebisse) Plombieren der Zähne und Zahngelenken schmerzlos isolale Bekleidung, Reisse, billigste Preise. Täglich zu sprechen.

Keine alltägliche Frau sucht

Wohnung,
Stube, Kommer, Rüste, 1. April beziehbar, gefüllt. Off. unter R. A. 100 in die Exed. d. St.

Ein Mädchen von 18 J., welches

Platz hat sich als

Berkaufserin

auszubilden, nach Stellung, gleichstet welcher Branche. Gef. Off. unter C. C. 100 in die Exed. d. St.

Taubendünger

mehrere Gentner zu verkaufen. Deutscher Herold.

Ein Nachbaum ist

liegt zu verkaufen beim Guts-Sohn

Alfred Haubold in Oelsis.

Die große Elbfahre

in Strehla

von heute an im Gange.

G. Gelhaar.

oooooooooooo

Zur Anfertigung v.

Massengarderobe

empfiehlt sehr billig

Kittel, Seidenstoff, Karo-

tant, Sammet, Wollstoff,

Schuhüber, Gold- und

Glitzer Schuhe, Gruppen

u. Blätter, Wollstoffüber.

Emil Förster

Max Barthel Nachf.

oooooooooooo

Zur Anfertigung v.

F. W. Thomas & Sohn.

Kinder-BadeSeife

1 St. 25 Pf., 3 St. 70 Pf.

Wiltens-Milchseife

1 St. 25 Pf., 3 St. 70 Pf.

mild und fetreich.

Bitte versuchen Sie bei

F. W. Thomas & Sohn.

und Gemüseküche 80.

Das vorstehende Inserat des Herrn Robert Otto verzweigt mich zu der öffentlichen Bekanntmachung, daß ich bereitstand nicht auf der Stelle.

Riesaer Grabsteingeschäft Otto & Ottolie

ausgeschrieben Mr. Witzsche ist das unter dieser Firma betriebene, von mir i. S. mitgeführtes Geschäft im bestehenden Unterflächenbau aufgelöst und die Firma erloschen. Von einer Weiterführung desselben für Verwendung des Herrn Robert Otto kann daher keine Rede sein und protestiere ich hiermit ganz entschieden gegen die bezügliche Behauptung des Herrn Otto.

Von dem auch mir zugeschuldeten Rechte, mein Geschäft unter dem Namen: „Riesaer Grabsteingeschäft“ zu führen, möchte ich Ihnen heute Gebrauch und bitte davon Kenntnis zu nehmen, daß ich zukünftig

Riesaer Grabsteingeschäft Carl Ottolie

benutzen werde.

Bei dieser Gelegenheit bringe ich mich übermäßig zur Ausführung aller in das Grabsteinjoch einschlagenden Arbeiten in entsprechende Erinnerung und gebe wiederholte die Sicherung ab, daß ich bemüht sein werde, die mich mit ihrem Wert auch beschreibende Wertschätzung ebensoviel durch eine gebiegene und saubere Arbeit, als durch kluge Vorbereitung zu erledigen.

Geschäft auf langfristige Gestaltung nicht allein im Bildhauersache, sondern vornehmlich auch in der Steinmetzbranche, bin ich in der Ausführung und Lieferung von größeren Arbeiten, wie z. B. Grabgräber, die die Kenntnis selber Branchen erfordern, besonders leistungsfähig und bitte daher um gütige Zuwendung dieser Aufträge.

Auch halte ich mich den Herren Kaufmännern zur Lieferung von Steinmetzarbeiten höchst empfohlen und schiere schon im voraus sachgemäße Ausführung und prompte Bedienung zu.

Wiederholte um gütige Unterstützung eines Unternehmens bitten, empfiehle ich mich

mit vorsichtiger Hochachtung

Carl Ottolie, Bildhauerei und Steinmetzgeschäft.

Gewinn-Liste

der vom Geflügel- und Kaninchenzüchter-Verein für Riesa und Umgegend veranstalteten Verlosung.

Pos.-Nr.	Gew.-Nr.										
7	58	439	142	753	13	1037	55	1481	99	1908	155
33	16	43	50	58	162	59	10	1544	46	10	122
48	84	48	171	66	85	76	151	58	25	27	53
87	102	59	104	82	26	1102	33	70	147	70	57
94	2	62	17	95	107	11	7	72	124	72	31
118	37	80	81	804	36	16	30	78	49	76	51
39	42	82	15	10	27	22	128	85	59	97	159
43	80	89	126	13	75	31	18	90	78	99	73
48	41	500	111	16	71	64	167	1613	68	2028	140
60	103	24	43	21	62	67	168	44	138	36	79
80	133	31	72	24	77	92	87	50	172	45	14
88	21	56	119	35	96	94	105	51	125	65	120
226	130	59	109	38	52	96	95	68	93	75	112
31	101	72	86	935	181	1222	67	1705	22	78	45
36	117	86	118	44	141	72	100	07	47	89	153
39	132	608	154	61	88	94	12	37	108	98	121
63	26	54	65	114	99	152	47	70	2123	28	41
70	39	36	161	86	61	1301	166	95	76	32	20
72	149	43	163	90	145	35	184	1809	144	39	74
91	143	47	146	1008	24	52	66	31	160	62	4
98	94	57	88	12	44	66	157	34	90	81	113
318	29	75	58	25	98	87	116	55	150	2206	40
23	91	91	11	29	129	1440	106	61	35	8	115
88	136	702	127	33	48	45	123	67	8	22	3
405	170	14	169	34	135	52	89	90	82	27	5

Die Gewinne sind innerhalb 5 Tagen bei Herrn Robert Denkmann, Riesa, abzuholen.

Naturheilverein Riesa.

Mittwoch, den 17. Februar, abends 8 Uhr

General-Versammlung

im Hotel „Wettiner Hof“.

Zugedordnung: 1. Geschäftsbereich. 2. Kostenbericht. 3. Wahl des Gesamt-Vorstandes. 4. Wahl der Rechnungsprüfer. 5. Freie Anträge.

Um recht zahlreichen Besuch bittet der Gesamt-Vorstand.

Naturheilverein Riesa.

Sonnabend, den 6. Februar, abends 8 Uhr im Saale des Gesellschaftshauses Vortrag der Jean Clara Muche aus Bergheim über: „Welchen Einfluß haben Sonne und Luft auf Kranken?“

Entree frei. Gäste willkommen. Entree frei.

Auktion.

Freitag, den 5. Februar a. v., von nachmittags 3 Uhr an kommen im Goldspeicher der Firma W. Walter & Sohn in Riesa durch Unterzeichnen für Rechnung wen es angeht

200 Gentner deutsche Roggenfleie

weiblich gegen sofortige Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung.

sten Tagen Swakopmund bereits erreichen soll; 600 Mann des Marine-Erprobungssturps an Bord der „Darmstadt“, die etwa am 10. Februar in Swakopmund eintreffen werden; weitere 500 Mann, von denen die kleinere Hälfte am 30. Januar an Bord des Kampfers „Adolf Woermann“ die Heimat verlassen haben, während der größere Rest erst am 6. Februar als zweiter Heerestransport folgen soll, und endlich 180 Mann, als Gesamtbesatzung des Kanonenbootes „Habicht“, die zum Teil als Landdetachement in Karibik, zum Teil als Schiffsbefestigung in Swakopmund sind. Freilich steht diesen 2000 Mann etwa die zehnfache Übermacht gegenüber!

Die Zahl der ermordeten Ansiedler wird jetzt schon auf 100 geschätzt. Es wird erwogen, ob nicht nach der Unterdrückung des Aufstandes das Seebataillon längere Zeit in Swakopmund in Garnison gelegt werde, bis das ganze Schutzgebiet, auch das Okavango-gebiet im Norden, endgültig besiedelt und die Vorherrschaft der weißen Rasse in Schutzgebiete dauernd gesichert ist.

Die „Ostpreußische Zeitung“ will „aus guter Quelle“ etwas über die Bestrafung der Herero, wie sie angeblich in maßgebenden Kreisen der Kolonialverwaltung geplant wird, gehört haben. Das Blatt schreibt: Ein erster Plan wird der reiche Viehbestand der Herero dazu benutzt, um den beraubten Farmern aufzuhelfen. Man wird das Vieh an sie und dann an die übrigen Ansiedler verteilen. Herner muss die durch Schuhverträge garantierte halbe Souveränität der Hauptlinge vernichtet werden. Die Herero verlieren dann auch das Eigentumsrecht an Grund und Boden. Das Land geht an den Fiskus über. Die Ansiedler müssen sich also behutsam aufsuchen von Hereroland in Zukunft an diesen wenden. Hierdurch kostet man einen Teil der Kriegskosten decken zu können. Als nachhaltigste Strafe aber wird die energische und rücksichtlose Verhängung der Herero zu öffentlichen Arbeiten bezeichnet. Man muss sie fest herannehmen und sie nicht für Lohn, sondern nur für Futter und Bekleidung arbeiten lassen. Auch hierdurch würde man erhebliche Ersparnisse erzielen. An Arbeiten wird nach dem Auslande gewiss kein Mangel sein. Außer der Wiederherstellung der zerstörten Bauten usw. kämen noch besonders Eisen- und Eisenbahnarbeiten in Betracht. Diese Art der Strafe wäre besonders deshalb eine passende, weil sie jeder einzelnen Person des Stammes tückisch fühlbar wird. Man glaubt — und das mit vollem Rechte —, dass die geplanten Maßnahmen besser als die sonst beliebte Verhängung der Räubeführer wirken werden und eine neue Erhebung für später völlig ausschließen.

Lagegeschichte.

Deutsches Reich.

Gest gestern, Mittwoch, liegt der Reichstag seine Beratungen zum Entwurf des Reichsstaats des Jägers fort, nachdem er zuvor den Geschenktour betrat, die Friedenspräzesskäse erledigt haben wird; weit wird er heute Mittwoch nicht kommen, weil für den Abend Graf von Ballestrem zur Einweihungsfeier der Präsidentenwohnung eingeladen hat und deshalb die Beratungen früher als gewöhnlich schließen werden. Die Erörterungen zum Titel 1 „Gehalt des Staatssekretärs“ hätten sich unter diesen Maßnahmen bis weit in die nächste Woche hinzögeln; dann kommen erst die vielen weiteren Thile dieses Staats heraus. Nachdem sie erledigt sind, geht es an die Revolutionen, die in vor acht Tagen schon 22 Säck vorhanden waren, inzwischen sind 12 neue hinzugekommen, 8 reichspolitische, 1 nationalsozialistische, 1 der wirtschaftlichen Verbindung und 7 sozialdemokratische, jedoch zu dem Entwurf ist 84 Revolutionen vorliegen. Wird zu jeder nur 2 Stunden gehrochen, so werden die Revolutionen allein zwölftausend Sitzungen ausfüllen, und der Reichstag hat bis Ende Februar mit dem Entwurf des Reichsstaats des Jägers zu tun. Man er-

Karlsruhe Kopie.

Roman von B. Gotow.

30

Aber sie empfand doch, dass er sich unbehaltbar von ihr löste und dass sie nicht mehr die Macht besaß, ihn zu fesseln. Ein Gefühl schmerzlicher Vereinigung bemächtigte sich ihrer und eines Tages gab sie ihm Ausdruck mit den Worten: „Du solltest mich nicht so viel allein lassen. Bis vor einem halben Jahre noch wurde mein ganzes Leben durch Dich ausfüllt. Alles, was um mich herging, jede Freude, jede Überraschung kam von Dir. So gewöhnest Du mich an vollständige Unabhängigkeit, und plötzlich mir selbst überlassen, bin ich wie ein Vogel, der mit seiner Freiheit nichts anzuhängen weiß und planlos bald hier, bald dort hin flattert. Blebst Du mich nicht mehr?“

Noitrot lachte gezwungen: „Ich vergöttere Dich, aber fehst Du, wie sind nun seit achtzehn Monaten verheiratet und können der spottischen Welt doch unmöglich eine niemals endende Schäferidylle vorspielen. Man fing bereits von verschiedenen Seiten an, uns die beiden „Inseparables oder Philemon und Baucis“ zu nennen. Im Mittelpunkt einer durch und durch modernen Gesellschaft kann man sich nicht nach antiken Mustern richten, sondern muss sich von dem Strom der Zeit treiben lassen und die allgemeine Anschauungswelt adaptieren.“

„Heist das: wir sollen künftig getrennte Wege gehen?“ fragte Hertha mit bebenden Lippen.

„Es heißt nur, Du sollst eine vollenkte Weltame werden.“

„Ich will mir Mühe geben, es zu lernen.“ Sie blieb die Söhne fest aneinander, riss sie monstant die Lippen, wie um eine Thürme zu prechnen und schritt der Thür zu, verklärter Troy in jeder Bewegung. Auf den Schwellen aber blieb sie stehen, lebte ängstigend wieder um und sagte mit hilflos schauderndem Blick: „Ich komme mir so vereint vor und habe mich doch immer vor der Einsamkeit

fürchtet, warum hast Du mich an Dich gerissen, wenn ich Dir nicht mehr wert bin wie jede andere?“

Was ist das nun wieder für eine Thorheit? rief er mit schlecht verhülltem Ungeblüm. „Warum alles so sentimental aussuchen? Natürlich bist und bleibt Du mein teuerstes aus der Welt, aber Ehe und Hochzeitsromantik sind zwei verschiedene Dinge, die schlecht zusammenpassen. Das sollte ein so junges Fräulein doch von selbst verstehen. Siehst Du, geliebtes Schatz, Madame David wird Dich auf Deinen Ausfahrten und Ausgängen begleiten und ...“

Um den Mund des jungen Frau lagen plötzlich ein paar Falten, die sie viel älter und nichts weniger als weich, kindlich und nachgiebig erscheinen ließen.

Recht böse Widersprücheuselchen drohten aus den schönen Augen und um die feinen Nasenflügel zu ziehen wie um die Nüstern eines etwas wilden, alzu feurigen Pferdes, als sie erwiderte: „Kenne mich nicht geliebtes Schatz! Das ist ja eine Lüge, wie alles andere eine war. Ich bin weder ein Schatz für Dich, noch hast Du michjemals geliebt, wenigstens nicht, wie ich geliebt sein will und wie es mir Bedürfnis ist, geliebt zu werden. Ober meinste Du, mich mit Geschenken abbinden zu können, wie... wie... ich mag von jenen Frauen, die sich damit zusetzen, nicht sprechen. Nur genügen solche armelinge, wenn auch kostspielige Beweise der Hartlichkeit keineswegs. Ich schaue mich und was ich zu geben habe, höher ein. Habe ich mich einmal mit all meinem Reichtum an Siebe und Hingabe fortgeworfen, zum zweitenmal thut ich es nicht. Rüttig wiest Du Deine Freiheit unbeschränkt genießen können.“

Noitrot fühlte eine momentane Regung, einzuhalten, unterdrückte sie aber. Jetzt nachgeben, würde gehalten haben, sich den Selbständigkeit für immer entzuhören.

Noch zögerte Hertha auf der Schwelle, als erwiderte sie, zurückgerufen zu werden, schritt dann durch das Bebenzimmer, ging langsam und automatisch wie eine Rauchwandlerin, stieg plötzlich die Treppe auf und hörte hinaus.

In ihrem Zimmer brach sie jäh zusammen und blieb lange regungslos liegen, die Sten in das Fell eines Säbäten gedrückt. Dann wandte sie müde den Kopf und blickte zur Zimmerdecke empor, wo sie schön gemalte Amoretten mit Rosen wachten. Lüge! Lüge! Die Rosen wellen oben fallen ab, aber die Dornen bleiben und stören einem überall hässlich entgegen. Sie wachsen endlich aus jedem Winter her vor, sodass man sich ihrer gar nicht mehr erwehren kann. Vielleicht wird man auch später weniger empfindlich und bekommt eine Hornhaut über die Seele. Das wäre ja wohl am besten.

Jemand klopfte. War es George? Gewiss kam er, um ihr die Unzufriedenheit abzubitten. Das pflegte er ja stets zu thun, in letzterer Zeit freilich etwas lässiger als sonst, aber daß er sie immer noch liebte trotz allem, das glaubte sie doch zu wissen und also, lieber verzeihen, als dieses tödstragige Gefühl läuglicher Vereinigung und Herzessöde noch länger ertragen. Verhältnis und verzerrt zu werden, war ihr nun einmal ebenso Lebensbedürfnis, wie es der Sonnenschein für die Blumen ist oder für die Frucht, die unter seinem glühenden Kuß reifen soll.

Sie sprang auf, ein etwas bebendes „Herrin“ und bis Höhe erzielten.

„Gnädige Frau haben den Wagen bestohlen.“

„Ja, ich verpaßt, fragen Sie den Herrn, ob er mich zu meiner Mutter begleitet.“

Der gnädige Herr sind aber vorhin weggegangen?

Befehlen Ew. Gnaden, daß Johanna die Werde wieder ausspannt?“

O nein! Ich fahre.“

Reau von Noitrot nahm auf dem Stuhl vor dem Spiegel Platz und sah zu, wie sie nachlässig aufgestrecktes Haar gefügt wurde. Wie gut sich das annahm, wenn es die mähnenähnlich um Hals und Schultern wogte, goldene Perle auf dem tiefen Rückenbein. Ihr Gesichtchen glückt unter diesen wildblätternden Gräben einer kleinen blauen Rose.

110,18

Regierung erwartete jedoch, dieses Kaligen sollte aufschlüssig ihre Angaben zugetragen haben. Der japanische Gesandt war angestanden mit dieser Antwort und sondie sie zurück mit der Bemerkung, wenn Reue nicht einwillige, könne es ihm schlecht gehen.“

Der Berliner Bürger Korrespondent der „Schlesischen Zeitung“ hält den nahen Ausbruch des Krieges für wahnsinnig gewiss. Er schreibt: „Am Sonnabend haben die Verwaltung der Samoa-Siedlung, das ist der Verbindungsstruktur zwischen dem westeuropäischen Gebiete und der südlichen Hauptlinie, sowie die Verwaltung der Südsamen Gebiete den Beschluss erhalten, bis auf weiteres den Bruch für Handelspersonen und Güter einzufrieren. Allen Verwaltungen der Bahnen, die dieser Verbindungsstruktur angehören, ist außerdem der Befehl zugegangen, die noch nicht abgesetzten Güter ihres westeuropäischen Absenders wieder zu zulassen. Diese Maßnahme, die eine schwere Gewichtung bringt und jedenfalls mit dem gehirn abgeholten entscheidenden Siegkampf zusammenhängt, dessen Resultat leicht beobachtet, hat wohl auch den entsprechenden Plan an der Seite bewirkt, bei dem sogar die Staatsrente um 1% gesunken ist, was bisher noch nicht dogmatisch ist. Ein schlimmer Vorbot kommender Tage. So wenig Sympathie der Krieg im Gross der russischen Bedrohung durch alle Schichten von vorherein hatte und auch noch jetzt hat, so wird er doch von zwei Geschwistern aus mit, wenn auch mit zunderbarer Verblüffung aufgenommen werden. Götter bedeuten ein glänzendes Eingehen auf die zufriedenstellenden Forderungen der Japaner tatsächlich große Verluste an Prestige (nicht zum wenigsten im Range selbst) und an Geld, und ansonsten dessen wird man glücklich, wenn nicht verhältnismässig Verluste leicht verschmerzen, die als Folgen des Krieges, auch wenn er keine Schlappe bringt, für den Anfang jedenfalls mit Beschränktheit zu erwarten sind. Ganz anders aber hat man die gelbe Gesichter im Auge und die Zukunftsbefürchtungen sind, nicht nur vom Kaiser Wilhelm, oftweil mit Nachdruck vor Augen gerichtet worden.“

Vermischtes.

Die Nachwehen der Silvesterfreuden haben jetzt in Berlin alle jene zu führen, die ihrer frohen Laune in der Neujahrsnacht gar zu sehr die Zügel schienen ließen. Es finden jetzt täglich Abzüge der „großen Unfugstifter“ der Silvesternacht vor den Schlossgericht statt. Die verhängten Strafen sind im Verhältnis zu den doch mehr oder weniger harmlosen Vergehen recht harte. So wurde zum Beispiel ein Bureauvorsteher wegen Tragens einer Papiermühle zu einer Woche Haft, ein griechischer Privatgelehrter aus Charlottenburg zu 3 Tagen Haft verurteilt, weil er in der Friedensstraße ein „sterbendes Schwein“ aufzog. Die Verurteilten legen zum großen Teil Berufung ein und hoffen, dass die Richter der zweiten Instanz ihre im Nebenamt der Silvesterausfälle begangenen Vergehen in misserem Richte ansehen werden.

Mit 37 Jahren noch Rekrut geworden. Nikolaus Bernard von Todtenhoven bei Tiedenhoven wurde 1888 zum Train ausgehoben, flüchtete aber kurz vor der Einstellung über die französische Grenze. Von Heimweh getrieben, kehrte er zurück in die Heimat zurück; er wurde gefangen und in die 12. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 87 (Mainz) gestellt. Außerdem wurde er jetzt vom Kriegsgericht wegen Fahnenflucht zu 6 Monaten Gefängnis und Verbüßung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

Eine Flut von Bier. 1100 Fässer gutes Bier wurden von einer Newyorker Brauerei am Mittwoch in den Fluss abgelassen. Die Brauereigefellschaft Konrad Steins, Sons & Co. hatte ihr Geschäft an eine Mrs. Schmidt verkauft. Diese Dame hatte keine Lust, dass Brauerei fortzuführen. Da sie nun in den nächsten Tagen einen Bond von 75 000 Dollar an die Regierung

gefordert, warum hast Du mich an Dich gerissen, wenn ich Dir nicht mehr wert bin wie jede andere?“

Was ist das nun wieder für eine Thorheit? rief er mit schlecht verhülltem Ungeblüm. „Warum alles so sentimental aussuchen? Natürlich bist und bleibt Du mein teuerstes aus der Welt, aber Ehe und Hochzeitsromantik sind zwei verschiedene Dinge, die schlecht zusammenpassen. Das sollte ein so junges Fräulein doch von selbst verstehen. Siehst Du, geliebtes Schatz, Madame David wird Dich auf Deinen Ausfahrten und Ausgängen begleiten und ...“

Um den Mund des jungen Frau lagen plötzlich ein paar Falten, die sie viel älter und nichts weniger als weich, kindlich und nachgiebig erscheinen ließen.

Recht böse Widersprücheuselchen drohten aus den schönen Augen und um die feinen Nasenflügel zu ziehen wie um die Nüstern eines etwas wilden, alzu feurigen Pferdes, als sie erwiderte: „Kenne mich nicht geliebtes Schatz! Das ist ja eine Lüge, wie alles andere eine war. Ich bin weder ein Schatz für Dich, noch hast Du michjemals geliebt, wenigstens nicht, wie ich geliebt sein will und wie es mir Bedürfnis ist, geliebt zu werden. Ober meinste Du, mich mit Geschenken abbinden zu können, wie... wie... ich mag von jenen Frauen, die sich damit zusetzen, nicht sprechen. Nur genügen solche armelinge, wenn auch kostspielige Beweise der Hartlichkeit keineswegs. Ich schaue mich und was ich zu geben habe, höher ein. Habe ich mich einmal mit all meinem Reichtum an Siebe und Hingabe fortgeworfen, zum zweitenmal thut ich es nicht. Rüttig wiest Du Deine Freiheit unbeschränkt genießen können.“

Noitrot fühlte eine momentane Regung, einzuhalten, unterdrückte sie aber. Jetzt nachgeben, würde gehalten haben, sich den Selbständigkeit für immer entzuhören.

Noch zögerte Hertha auf der Schwelle, als erwiderte sie,

zurückgerufen zu werden, schritt dann durch das Bebenzimmer, ging langsam und automatisch wie eine Rauchwandlerin, stieg plötzlich die Treppe auf und hörte hinaus.

In ihrem Zimmer brach sie jäh zusammen und blieb lange regungslos liegen, die Sten in das Fell eines Säbäten gedrückt. Dann wandte sie müde den Kopf und blickte zur Zimmerdecke empor, wo sie schön gemalte Amoretten mit Rosen wachten. Lüge! Lüge! Die Rosen wellen oben fallen ab, aber die Dornen bleiben und stören einem überall hässlich entgegen. Sie wachsen endlich aus jedem Winter her vor, sodass man sich ihrer gar nicht mehr erwehren kann. Vielleicht wird man auch später weniger empfindlich und bekommt eine Hornhaut über die Seele. Das wäre ja wohl am besten.

Jemand klopfte. War es George? Gewiss kam er, um ihr die Unzufriedenheit abzubitten. Das pflegte er ja stets zu thun, in letzterer Zeit freilich etwas lässiger als sonst, aber daß er sie immer noch liebte trotz allem, das glaubte sie doch zu wissen und also, lieber verzeihen, als dieses tödstragige Gefühl läuglicher Vereinigung und Herzessöde noch länger ertragen. Verhältnis und verzerrt zu werden, war ihr nun einmal ebenso Lebensbedürfnis, wie es der Sonnenschein für die Blumen ist oder für die Frucht, die unter seinem glühenden Kuß reifen soll.

Sie sprang auf, ein etwas bebendes „Herrin“ und bis Höhe erzielten.

„Gnädige Frau haben den Wagen bestohlen.“

„Ja, ich verpaßt, fragen Sie den Herrn, ob er mich zu meiner Mutter begleitet.“

Der gnädige Herr sind aber vorhin weggegangen?

Befehlen Ew. Gnaden, daß Johanna die Werde wieder ausspannt?“

O nein! Ich fahre.“

Reau von Noitrot nahm auf dem Stuhl vor dem Spiegel Platz und sah zu, wie sie nachlässig aufgestrecktes Haar gefügt wurde. Wie gut sich das annahm, wenn es die mähnenähnlich um Hals und Schultern wogte, goldene Perle auf dem tiefen Rückenbein. Ihr Gesichtchen glückt unter diesen wildblätternden Gräben einer kleinen blauen Rose.

110,18

hätte zahlen müssen, wenn immer noch Bier bei Erdölen des alten Bonds auf Lager sein sollte, und da ferner eine weitere Summe von 3000 Dollars bei der Entfernung des Bieres zu Konsumzwecken fällig geworden wäre, beschloß die Eigentümerin, das Bier auslaufen zu lassen. Die Steuerbeamten gingen infolgedessen in die Lagerräume und schlugen dort die Fässer auf. In gewaltigen Strömen rauschte das Bier den Abzugskanälen zu, die aber nicht umfangreich genug waren, um die ganze Biermasse auf einmal zu bewältigen. Die ganzen Lagerräume und der Hof waren infolgedessen von Bier überschwemmt, dessen Schaum fast die Fässer überstieg. Eine große Menschenmenge beobachtete mit schmerzlichen Gefühlen diese Vergeudung des schönen Getränkes.

Praktische Erfindung für Krankenhäuser, Hotels, Ausflugszüge, Schiffstajüten, Festungen usw. Das physikalisch-optische Institut von Franz Poeller in München (am Karlstor) hat soeben einen Apparat hergestellt, der dem Inhaber elektrisch beleuchteter Schloßzimmer Gelegenheit zu einer Vermehrung des Komforts geben wird. Es besteht in einer Projektions-Lampe zur Erfüllungsmachung der Zeit an der Zimmerdecke während der Nacht. Nach dem Prinzip der Poellerschen Camera wird das optische Bild einer verfehlten gebenden, elektrisch beleuchteten kleinen Taschenuhr bis zur Größe einer Turmuhr scharf und deutlich an die Zimmerdecke geworfen. Ein leichter Fingerdruck auf den an der Seite des Bettess angebrachten Knopf genügt, dem Wachenden die Zeit ersichtlich zu machen, ohne daß ein Aufrichten des Körpers oder auch nur eine Kopfbewegung zum Ablesen erforderlich wäre. Für alle, denen daran liegt, bei Nacht den Stand der Zeit zu erkennen, ohne sich dabei zu intommodieren, Patienten, Hospital-Insassen und Bedienstete, Reisende in Hotels usw., dürfte daraus eine äußerst willkommene Annehmlichkeit erwachsen. Die von Dr. Friedrich Hirth, Professor an der Columbia-Universität in New York, stammende Idee zu dieser Kombination ist in Deutschland gesetzlich geschützt und in verschiedenen Staaten des Auslandes patentiert. Herr Franz Poeller, Inhaber eines optischen Institutes in München (am Karlstor), ist zu weiterer Auskunft bereit.

Ausstellung von Bräuten. Im Kreise klein, Gouvernement Breslau, hat sich — so schreibt die „Wost. Zeit.“ — bis auf den heutigen Tag eine urale Sitte erhalten. Am Dreikönigefeste (6. Januar) stellen sich nämlich alle jungen Mädchen, die im Laufe des Jahres zu Heiraten wünschen, in der zur Dorfkirche führenden Straße in einer langen Reihe auf. Um die Blicke der jungen Männer auf sich zu lenken und um von ihrer Vermögenslage einen Begriff zu geben, ziehen die Torschönen alles an, was ihre Reize in den Augen der Männer zu erhöhen vermag. Dazu gehören nicht nur Schmuckfachen, sondern auch mehr oder weniger wertvolle Tücher, Pelze, Mantel, Bettwäsche (!) usw. Auf dem Gang zu und von der Kirche werden nun die jungen Mädchen von den Jungen aufmerksam gemustert; erregt eine Torschöne die Aufmerksamkeit eines jungen Mannes, so knüpft er mit ihr eine Unterhaltung an, wobei er an gewissen Redewendungen erlernen kann, ob eine weitere Annäherung erwünscht ist. Sobald das der Fall ist, wird ein Besuch im Elternhaus gemacht, und wenn auch dort gegen den Freier nichts einzubwenden ist, kommt die Hochzeit in kurzer Frist zu stande. Es soll in den meisten Töchter des Kreises fast keinen Mann geben, der sich nicht seine Frau aus dieser eigenartigen Brautschau ausgesucht hätte. Vor der in jener Gegend üblichen strengen Trennung der Geschlechter soll übrigens die Brautausstellung fast der einzige Weg zur Anknüpfung von Beziehungen sein.

Schaltjahr - Bräuche in England. Man schreibt der „Tele. Ztg.“ aus London: „Vorwärts man hier so wenig wie anderswo von Ihnen, bei denen der He-

ratsontrag von der weiblichen Hälfte aufging, aber es gilt als ausgemacht, daß jedes Schaltjahr den Frauen dieses Rechte bringt. Früher legte ein ungeschriebenes Gesetz dem Manne, der den Antrag ablehnte, eine gewisse Strafe auf: er mußte dem Mädchen, das nicht nach seinem Herzen war, ein seidenes Kleid spenden, und wenn nun viele sich denselben ungünstlichen Mann zum Opfer erwählten, so hätte das Schaltjahr unter Umständen ein teures Jahr für ihn werden können. Inbessern scheint es nicht, daß die Sitte Egisten zu ruinieren oder anderseits die Seidenindustrie merlich gefordert hätte. Noch früher scheint es in der Tat als ein Landesgesetz angesehen worden zu sein, daß das Schaltjahr den Mädchen das Recht verleihe, Heiratsanträge zu stellen. In alten Chroniken aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts finden sich Hinweise darauf, und die Geistlichkeit wurde ermahnt, darauf zu halten, daß die Männer den Beurkunten die genügende Beachtung angebieten lassen. Das kann aber gar nicht so leicht gewesen sein, denn nicht nur mit Worten hatten die Frauen das Recht, sich um den Mann zu bemühen, sondern auch mit Blicken und Gesten, so daß ihnen gut und geziemlich dünne.“ Diese gefährliche Elastizität des Gesetzes hat sich vielleicht nicht bewährt. Jedenfalls mag zur Verhügung sorghafter Gemüter hinzugefügt werden, daß das altehrwürdige Gesetz heute nicht mehr existiert. Von dem ganzen Brauch scheint nur ein kleiner Rest sich noch bis auf die Gegenwart fortgesetzt zu haben, nämlich das Damen-Engagement bei Tänzen. „Damen-Polka“, ein Tanz, der in Deutschland auch in gewöhnlichen Jahren nicht unbekannt ist, ist in England sonst nicht Sitte, und nur im Schaltjahr kommt er zu seinem harmlosen Rechte, daß man ihm alle vier Jahre, und diesmal gar nach acht Jahren, schon gönnen kann.

Die Furcht vor Mäusen, die man bei einer großen Anzahl von Personen, und besonders bei dem weiblichen Geschlecht, antrifft, ist keineswegs den Menschen allein eigen. Aus verschiedenen Erfahrungen, die man besonders in England gemacht hat, ergibt sich, daß der Elefant, der Löwe und der Tiger diese Furcht mit dem Menschen gemein haben. Bringt man eine Maus oder eine Ratte in ihren Küfig, so töten sie nicht etwa das kleine Tier, sondern flüchten sich in eine Ecke, indem sie gleichzeitig ein angstliches Schreien hören lassen und am ganzen Körper zittern. Es ist ja natürlich keine Furcht vor irgend welcher Gefahr, sondern ein unbesiegbarer Wilderwill, der sich in ähnlicher Weise auch einer toten Maus gegenüber geltend macht. Dieser ohne bekannte Ursache auftretende Wilderwill existiert übrigens auch bei einer Anzahl anderer Tiere, wenn auch nicht so allgemein verbreitet. Es gibt Zoologen von Fach, die sich ihr ganzes Leben lang mit Tieren beschäftigen und doch z. B. keine Spinne mit den bloßen Fingern anrühren können, sondern sich beim Hantieren mit diesen Tieren stets der Pinzette bedienen.

Standesamt-Nachrichten von Riesa

auf die Zeit vom 16. bis 31. Januar 1904.

Ein Knabe: Dem Hammerarbeiter Friedrich August Arnold h. 18, d. Bremer a. d. Stanzelohm Wilhelm Otto Jordan h. 15, d. Hammerarbeiter Wilhelm Robert Albrecht in Poppitz, 18, d. Schlosserfischer Johann Urban h. 10, d. Bäder Paul Martin John h. 23, d. Hüttenwerksteiner Gustav Adolf Hähnel h. 29, d. Kontorist Kurt Ernst Schedel h. 27, d. Tischler Carl Otto Baierhardt h. 26. **Ein Mädchen:** Dim Schnellmeister Franz Knobloch h. 15, d. Schuhmachermeister Karl Robert Arnold h. 14, d. Hammerarbeiter Paul Arthur Hößler h. 17, d. Schlosserfischer Friedrich Ernst Bodwitz h. 22, d. Schlosserfischer Friedrich Wilhelm Ernst Thiemig h. 24, d. Hammerarbeiter Gustav Adolf Goldh in Poppitz. Außerdem zwei unschöne Geburten.

Knigge: Der Glasmann Friedrich Otto, Werktag in Görlitz und das Dienstboten Seine Martha Höhner h. d. Schlosser Carl Hermann Reißer in Görlitz und die Dienstbotin Emilie Anna Otto h. d. Schlosser Gustav Oswald in Görlitz und Anna Martha Höhner h.

Eheschließungen: Der Schuhmacher Eduard Stenzl aus Leisnig h. und die Dienstbotin Emilie Werner in Wittichenau, d. Schlosser Friedrich Karl Dietrich in Raudorf und Bertha Anna Strehl h. d. Feinwebel Paul Georg Köppel in Chemnitz und Anna Marie Sternz h. d. Artillerie-Unteroffizier Gustav Otto Wehner h. und die Haushälterin Marie Magdalene Weiß h. b. d. Statthalterpraktiker Robert Richard Trzegow in Riebau h. und Martha Emilie Breitschneider h. d. Sergeant-Dorothy Friederich Wilhelm Derboisow h. und Elsa Margarethe Meier h.

Todesfälle: Das verstorbene Depotarbeiter Gustav Richard Weber h. 2, 9 J. 16, d. Schlosser Hermann Eduard Reinhardt h. 70 J. 17, d. Tischler Friedrich Reinhold Höhe h. 5, 8 M. 17, d. Spalterarbeiter Petrus Kozmarcik ein alter Knabe, 19, d. Holzhersteller Hermann Schmidt h. 5, 18 J. 25, h. Pensionats-Chefzou Amalie Therese Jamnig a. b. Niemann h. 68 J. 26, d. Depotarbeiter Julius Rudolph Fünzel h. ein alter Knabe, 25, d. Oberpostmeister Friedrich Moritz Paul Fiep aus Oschersleben, 54 J. 26, d. Hüttenwerksteiner Gustav Hermann Ellert h. 2, 2 J. 26, Anna Bertha verm. Sophie geb. Willbold h. 68 J. 29.

Badwarentare Februar 1904.

Name der Vater und Mutter.	1		2		3		4		100 Gew. Gr.	Met- rob a Wt.
	Wt.									
Berg	12	11	—	—	250	150	—	—		
Brüte	12	11	—	—	250	180	—	—		
Born	12½	11½	10½	230	190	—	—	—		
Consumverein	11	10	—	—	—	—	—	—		
Erzberg	11½	10½	—	—	—	—	—	—		
Großdeutsche, Oelsitz	12	11	—	—	—	—	—	—		
Högl	11½	10½	—	—	—	—	—	—		
Hölzel	12½	11½	10	250	200	—	—	—		
Hunde	12	11	—	—	250	180	—	—		
Haus	12½	11½	—	—	250	180	—	—		
Herrmann	12½	11½	—	—	250	240	—	—		
Jahn	12	11	—	—	250	200	—	—		
Kießling	12	—	—	—	—	—	—	—		
Köbler	12	11	—	—	250	180	—	—		
Knoof	12½	11½	—	—	250	180	—	—		
Lang	12	11	—	—	250	180	—	—		
Reinhard	12½	11½	—	—	250	180	—	—		
Reinert	12½	11½	—	—	250	150	—	—		
Reiter	12	11	—	—	250	150	—	—		
Röber, Groß	12	11	10	220	150	—	—	—		
Röder	11½	10½	—	—	260	200	—	—		
Rößberg	12	11	—	—	250	180	—	—		
Rößhert jun. . . .	12	11	—	—	200	180	15	—		
Schröter	—	11½	—	—	—	—	—	—		
Schulze	12½	11½	—	—	250	150	—	—		
Schumann	12	11	10	250	150	—	—	—		
Strehle	12	10	10	250	150	—	—	—		
Zehner	12½	11½	—	—	250	180	—	—		
Thomas	12	11	—	—	200	150	—	—		
Wittler	12	11	—	—	250	180	—	—		

Marktberichte.

Großenhain, 2. Februar. Gewerbeamt. Periode: 7.—17. Feb. Gewerbe: 25.—50. Mtl. Kaufh.: 382 Periode, 133 Geschäfte.

handelt es sich um eine zerbrechliche Puppe, wieder auf den Boden niedergedrückt. „Abieb!“

„Verrippe Dich nur nicht.“

„Keine Sorge.“

Ein Knab, ein lächelndes Kind und Roitrod zog die Thüre hinter sich zu.

Der bestimmte Stunde stand Hertha in eleganter Toilette vor dem Spiegel. Der Abendmantel von brickrotem Samt lag über einem Schleier geworfen. Die Grillepartie wartete, aber George kam nicht. Was möchte ihn wohl aufzuhalten? Während sie die Handtasche über ihre schlanken Hände streifte, schritt die junge Frau immer auf und ab, beständig die auf der Marmorplatte des Kamins stehende Uhr anblickend. Der Phau, der nach dem Zifferblatt wies, schien sie zu verhöhnen. So frech hatte ihr die grösste Figur noch nie ins Gesicht gelacht. Jetzt schlug es eben, dann acht. Die Ungebundenheit der Hartenden ließ von Minute zu Minute. Was bedeutete dieses Zögern? Hatte man vielleicht vergessen, ihr einen Auftrag des Vaters auszurichten? Sollte sie fragen? Rein! das hieß sich vor dem Dienstboten bloßstellen.

Aber was mußten sie überhaupt denken? Es galt eben, einen Vorwand für dieses alberne Gauner zu finden.

Jeanette wollte ihr den Mantel um die Schultern legen. „Es ist hohe Zeit, Gnädigste.“

„Die Handtasche passen nicht. Da! Geben Sie, nun habe ich das Geld durchgetrieben. Geben Sie mir andere.“

„Hier, Frau Gnädigste.“

„Ich will sie ausdehnen und Huber hineinblasen. Es jetzt müssen sie den schönen Händchen der Gnädigen wie angezogen passen.“

„Ja, doch leihen Sie mir, wie häßlich meine Griffe aussehen.“

„Ich habe das hässliche Faust noch sehr gräßlicher getroffen, gnädige Frau.“

„Das mag ja sein, aber dann gefällt es mir auf gut deutschsträsser besser. Beginnen Sie Ihre Arbeit von neuem.“

Karne Röpse.

Noman von B. Corony. 31

Sie blieb auch auf ihr seines, lukes Kinderhäubchen hin. Da funkelte immer noch der feuerstrahlende Rubin, den sie als Verlobungsring empfangen hatte und schimmerte wie ein großer Blutstropfen aus dem weißen, schlanken Finger.

Der Raum klangte als er ihr durch das Gelock fuhr und das erinnerne sie wieder an Georges Worte: „Dein Haar muß im Dunkeln Funken sprühen, wie das Fell einer Ape.“ Hertha lächelte mit seltamem Ausdruck, freilich nur schwach, denn dann erinnerte sie sich der Gegensinn ihrer Kammerjungfer, aber die junge Frau fühlte etwas von der weichen zarten, annehmenden und doch rohigkeiten Natur in sich selbst, und gerade jetzt, während sie nachlässig zurückgelehnt, ihr Spiegelbild betrachtete, zuckte ihr in allen Nerven die Lust, George, der sie bis ins Innere verdeckt und gedemütigt hatte, mit Liebessungen zu überhäufen und ihm dabei die scharfen spitzen Zahne tief ins Herz zu drücken.

„Wie wild und ausgeregt Du nur heute bist!“ sagte kaum eine Stunde später Frau von Walden zu ihrer Tochter.

„Lustig bin ich, Mama, so lustig, daß ich über Dich und mich und über die ganze Welt lachen könnte,“ erwiderte Hertha, indem sie einige grell klingende Akkorde auf dem Klavier anschlug.

A. Messe

Bankhaus

Riesa, Hauptstrasse

gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und Aktien zu kulanten Bedingungen

Diskontierung von Wechseln

Domizilstelle für Wechsel

Conto-Corrent- und Check-Verkehr

Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren

Darlehen auf börsengängige Effekten

Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:

bei täglicher Verfügung	2 %
bei monatlicher Kündigung	3 %
bei dreimonatlicher Kündigung	4 %
bei sechsmonatlicher Kündigung	4½ %

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

Freundl. anhändig.
Mädchen,

das im Räumen und in allen sonstigen weibl. u. häusl. Arb. bewandert, sowi im Dienstdienst usw. ist, wird bei 15. Febr. gesucht. Off. mögl. mit Photoz. erh. an die Exped. d. St. oder an Frau E. Werner, Hofstr. 25. Dresd.

Junges Mädchen
sucht Stellung als lernende Verkäuferin. Manufaktur-Geßäft be- vorzugt. Kastanienstr. 61. 1. I.

Herr. J. Wäldchen
sucht Stell. in Verbot. Off. ab nach Mölleram 21 m. 5.

Mädchen,
16 Jahre alt, sucht ab 1. oder 15. April Stellung bei besserer Geschäft in Riesa. Adresse zu erfragen in der Expedition d. St.

Lehrling

für kaufmännisches Röntor gesucht. Selbstgeschickte Öffentl. abzugeben unter E. L. B. in der Ego. d. St.

Großknecht,
verh. Frau tüchtig, mit wenig Famille für bald oder 1. März bei 600 Mt. Jahreslohn. Deputaten, freier Wohnung, Gartengenuß gesucht. Rgt. Kreinitz.

Großknecht
sucht sofort Stellung. Räheram in Nr. 47 zu Spannberg 6. Gebdig.

Junger hübscher Bursche vor 15—17 Jahren wird zu leichten Arbeiten gesucht in der Fäderel von Rich. Reichig, Ebst. 6.

Ein Knabe, welcher Lust hat die West-, Weiß- und Feinbäder zu erlernen, findet gutes Unterkommen bei Karl Weinert, Baustellstr. 8.

2 Tischlergehilfen
sofort gesucht
G. Schlegel, Möbelmöbli.

Junger Mann
von 17 Jahren sucht infolge Abschluß seines Büchsen-Obst. ab 1. April eine neue Stellung in kaufmännischem Röntor oder ähnlicher Branche zur Fortschreibung seiner Lehrjahre. Rente über n. St. J. H. 1. d. St. erhält.

Eine Knecht,
möglicher das Salz langt, zu verkaufen
Boppitz Str. 8.

Stiel-Säfster
zu verkaufen Säfsterstr. Nr. 25.

**8 Stk. Gum. liegen zum Verkauf
bei H. Moje, Säfsterstr.**

Hausgrundstück

in Riesa, in welchem sich einiges 20 Jahren Sattler- und Wagenbau mit bestem Erfolg betrieben wurde, welches sich aber auch für manches anderes Geschäft gut eignet. Ist weder ablieben des Besitzers sofort zu verkaufen. Nähe des Witwe Wäldchen, Kastanienstr. 104.

Schöne Kühe,

hochtragend und mit Rüben, wo bei Angabe, Reben von heute ab bei mit sehr preiswert zum Verkauf. Stolzenhain Nr. 5. Emil Thiedemann, Gutsbesitzer.

Holz-Auktion.

Montag, ab den 8. d. M. von vormittags 10 Uhr an, sollen in dem zum Rittergut Schmörlen gehörigen Holze 100 Stück Eichen von 22 bis 44 cm. und 4 bis 14 m. Länge, 7 eichene Stäbe von 34 bis 54 cm. und 4 bis 8 m. Länge und 9 pappeln Stäbe von 33 bis 46 cm. und 5 bis 8 m. Länge bedingungswise und unter sozialer Bezahlung verauktioniert werden. Die Zusammenkunft ist im Gasthof Schmörlen.

Gasthaus Dürrenberg. Thiedemann.

Mariashainer Braunkohlen
in allen Sorten, sowie

Brucher Nusskohle
empfiehlt ob Säger

3. G. Müller, Räuberstr. Anlieferung wird übernommen.

Salon-Briketts
empfiehlt billigst bei Hans

2. Plänitz.

Johann Carl Heyn
Kamm. & d. Co.

empfiehlt

Leinwandmehl
Palmkernflocken
Biertreber-
Melasse
vergänglicher Qualität.

Keine kalten Füsse mehr! Patent-Fussbank.

Dieselbe ist von unbeschreibbarem Wert für Rheumatismuskranken und an kalten Füßen Leidende, sowie für Personen in sitzender Lebensweise, wobei angenehm in Fußpuppen und dient nebenbei auch als Glühwürmchen-Glückschlüssel-Verbrauch für drei Stunden nur 1 Pf. Rauchlos und geruchslos. Verkauf hat über ommen Richard Münnich, Fleischermeister, Riesa, Schloßstr. 8.

Gegen Sand-

belästigung empfiehlt

Schornstein-Muffläze

Carl Seeger, Dachdeckerstr. Beide obige Muffläze 4 Wochen auf Probe.

Die Buchbinderei

von Julius Plänitz

empfiehlt sich zum Einbinden von Zeitungsblättern und Büchern jeder Art sowie zur Ausführung aller in dieses Buch eingeschlagenen Arbeiten

bei billiger und schnellster Bedienung.

Original-Einbanddecken

von Zeitungsblättern stellt auf Säger.

Haussegen

billig für Silber- u. goldene Hochzeiten empfiehlt in größter Auswahl

Willert

Julius Plänitz,

Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung

Girrahmungen

von Bildlingen, Photograpien und Bildern jeder Art in allen Leinwandarten schnellst und hochwertig.

Großes Säger fertige Rahmen

in allen Photograpfiegrößen.

Julius Plänitz,

Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

Visitenkarten

in den elegantesten und modernsten Stilen werden schnellst und billig angefertigt.

Säger innerhalb 1 Stunde.

Eigene Druckerei.

Julius Plänitz,

Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

Gustav-Adolf-Frauen- u. d. d. V. Werner-Riesa.

Samstag, den 4. Febr., 4 Uhr, Tanzsaal.

Meisters der Säfster Bürger-Schule, Riesa, Hauptstrasse 10 Riesa.

Allgemeine Sparkassengesellschaft zu Riesa.

Die 38. ordentliche Generalversammlung

Freitag, den 23. Februar 1904, mittags 12 Uhr

im Saal des "Hotel zum Schwanen" in Riesa statt.

Zugestellung:

1. Bericht des Geschäftsrats zur Geschäftsführung, Richtigstellung

berichten und Entlastung der Geschäftsräte.

2. Gehaltsliste des Vorstandes unter der Erklärung des Rechenschaftsberichts.

3. Wahl des vier Mitgliedern des Aufsichtsrates zu Städte des Kreises Riesa, Gemeinde Riesa und der aufzuhaltenden und wieder einzurichtenden Säfster, Säfster Stadt, Städte Großgörschen und Molitz.

4. Abstimmung des Statuts.

5. Gehaltsliste, Entlastung der Mitglieder.

Riesa, den 1. Februar 1904.

C. Großgörschen,
für den aufzuhaltenden Aufsichtsratsmitglied.

W. Molitz.

G. Werner,
Vorstand.

Zusammenlegungs-Genossenschaft zu Gröba.

Freitag, den 12. Februar, abends 8 Uhr, in der Rehaumation

"Zum Hause" in Gröba.

Generalversammlung.

Zugestellung: 1. Entgegennahme und Richtigstellung der

Geschäftsführung. 2. Zeite Anträge.

Gröba, den 3. Februar 1904.

Der Vorstand.

Schützengesellschaft Riesa

veranstaltet ihren diesjährigen großartig ausgestalteten

Masfenball

morgen Donnerstag in den hochfein dekorierten Räumen des Hotel Höpfler. Geehrte Gäste werden dazu freundlich eingeladen.

Eintrittskarten für Herren 2 Mt., für Damen 1,50 Mt.

Gallerie 1 Mt. sind zu entnehmen bei den Herren Paul Blumenbach, Wettinerstr., Hermann Goldsch., Hauptstr., Ede Baumannstr., Dr. Ruhrt („Stadt Dresden“), A. D. Henckel, Diogenes, C. Kießling, Kaufmann, Altmarkt und beim Vorstand E. W. Werner.

Gran Zimmermann und Weissen wird mit einer sehr reichhaltigen, eleganten und dabei billigen Männer-Garderothe 2 Tage zuvor im Hotel Höpfler eintreffen. Es wird gebeten, bei Säfster Gebrauch zu wachen.

N.B. Herr Photograph Werner hält sein Atelier im Saal des Hotel Höpfler zu photographischen Aufnahmen höchst empfohlen.

Weinhandlung Max Keyser

Kastanienstr. 50/52 Riesa Telephone Nr. 53

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Man verlange Preisliste.

Grosses Flaschenweinlager.

Bereite und bewande Krause jeder Art nach den Grundzügen der physikalisch-ökonomischen Therapie streng individuell nach langjähriger Erfahrung.

Krause, Säfster, elekt. Säfthälfungen, Stahlensäfste-Säfter &c.

für die verschiedenen Krankheiten unter geeigneter Anwendung.

Riesa. A. W. Frenzel, Räuberstr. 11, I.

Altenberg, Grzgeb.

Gez. Dresden (Guttaresi).

Eisenbahnschule

für alle Zwecke der Eisenbahn unter Säfster Säfthälfte.

Reisegepäck berechnigt u. u. zu mittleren Kosten u. Preis.

Neue Kurse (dreijährig) beginnen an beiden Halbjahren am 12. April 1904.

Vorstellen gratis u. kostlos durch Bürgermeisteramt u. Schuldirektion.

Antz- und Brennholz-Auktion

auf Tiefenauer Werder.

Zum Mittwoch, den 10. Februar 1904, sollen im Gasthof zu

Tiefenau von 9½ Uhr an folgende Hölzer nachstehend versteigert werden:

20 eich. Stämme von 5—10 m Länge, 18—38 Querschläge, 1 Mt.

Stämme, 8 m lang, 23 Querschläge, 7 Mt. Rapsen, 7 Mt. Giangen,

2 m eich. Säfste, 7 m eich. Säfste, 23 m eich. Rollen, 60 cm eich.

Rollen, 2 m eich. Rollen, 2 m weiß. Rollen, 6 cm gem. Rollen, 15 cm. Sonnenhölzer, 120 cm eich. Rollen, 50 cm breit. Rollen, 150 cm eich. Rollen.

Ziffern, den 31. Jan. 1904.

Wenzel.